Laibacher Zeitung

N^o 52

Freitag den 30. Juny 1826.

L a i b a c h.

Die mit h. Hofkanzlen-Decrete vom 4. l. M. 3. 1825, herabgelangte, in dem Intelligenzblatte aufgenommene gedrängte Darstellung einiger erloschenen Privilegien, wird mit dem Beyfalle zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach der ausdrücklichen Bestimmung des §. 23 des a. h. Privilegien-Patents vom 8. December 1820, nunmehr die beliebige Benützung dieser früher privilegirten Verbesserungen und Erfindungen, von denen übrigens die Jahrbücher des k. k. polytechnischen Institutes zu Wien ausführliche Beschreibungen enthalten werden, und wovon jedermann zu jeder Zeit die von den Privilegienwerbern, nach § 2 des erwähnten Patents, eingelegten Originalbeschreibungen in dem genannten Institute einsehen kann, allgemein freygegeben werde.

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 15 Juny 1826.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 24. April 1826, folgende Privilegien zu verleihen geruhet:

I. Dem Joh. Sidler, Sattlermeister, wohnhaft zu Florisdorf Nr. 60, derzeit in Wien, Kohlmarkt Nr. 182, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung „einer Maschine (Sidler'sche Reib-, Mahl- und Pulverisir-Maschine genannt), wodurch Öhl-, Leim-, Fienis- und Wasserfarben im trockenen und nassen Zustande gerieben, dann alle Gattungen mineralische und vegetabilische Stoffe zermahlen und gepulvert werden können, und zwar so, daß hierbey große Ersparung an Zeit und Arbeit erzielt, alles Verstauben der verarbeiteten Körper verhindert werde, und deren Eigenschaft durchaus keine Veränderung erleide.“

II. Dem Alexander v. Ebersky, Hofkanzlist bey der k. k. Obersten Justizstelle, wohnhaft zu Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 98, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserungen in der Lithographie, welche im Wesentlichen darin bestehen: 1) eine Gemische Kreide,

zum Zeichnen auf Stein, darzustellen, welche sich sehr fein spizen lasse, und, durch einen bisher nie angewendeten Zusatz, an Festigkeit so gewinne, daß selbst ihre feinsten Striche haltbar seyen; 2) die mit dieser Gemischen Kreide gezeichneten Steinplatten auf eine neue Art vorzubereiten und zu ähen, so zwar, daß selbst die zartesten Schwärzungen nicht verderben, und für den Druck haltbarer gemacht werden; 3) die so zubereiteten, mit der Kreide-Zeichnung versehenen Steinplatten, wenn auch langsamer als bis jetzt, doch äußerst rein abzudrucken; 4) die Steinplatten zum Graviren so zuzurichten, daß deren fein polirte Fläche durch das Ähen nicht raub werde; 5) endlich alle Gattungen Steindrücke mit einem Firnisse zu drucken, welcher sehr schnell trockne, und die Farbe nicht fohren lasse.“ Dieses Privilegium wurde gegen genaue Beobachtung der für die Ausübung der Lithographie bestehenden Vorschriften ausgefertigt.

III. Dem Jos. Breit, Victualienhändler, wohnhaft zu Wien, Stadt Nr. 1237, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: „mitteltst einer neuen Maschine die Sägespäne von Holzspaltern, Sand und Staube zu reinigen, und nach feinem und gröbern Gattungen zu sortiren, wodurch ein Mann in einem Tage drey Hundert Meßen vollkommen geläuterte, und zu allen gewöhnlichen häuslichen Zwecken geeignete Sägespäne darzustellen im Stande seye.“

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach den 8. Juny 1826.

Wien, den 25. Juny.

Nachrichten aus Linz in Folge waren Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin auf der Reise nach Lambach, am 22. Juny Vormittags um halb 11 Uhr durch Kleinmünchen passirt.

D e u t s c h l a n d.

Am 12. Juny 10 Uhr Abends kündigte in Hamburg der Donner der Kanonen die zu Altona erfolgte Ankunft Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Christian von Dänemark und dessen Sohnes an. Als der Prinz am Hamburger Gebiete vorüber kam, wurde er mit 21 Kanonen

schüssen begrüßt. Am 12. Juny hat sich eine Deputation nach Altona begeben, und heute wird der Prinz das Schauspielhaus in Hamburg besuchen.

Am 9. Juny Nachmittags erhob sich ein heftiges Gewitter über Hamburg, ein Blitzstrahl fuhr mit großer Kraft in eine dasige Apotheke, richtete verschiedene Unordnung an, und behielt dennoch die Kraft, in zwey Neßhäuser zu dringen; der Strahl zündete jedoch nicht.

Am 8. Juny Nachmittags hatte man in Vaireuth ein fürchterliches Gewitter; es schlug auch ein, und der Blitz fuhr durch drey bewohnte Zimmer, ohne jedoch Jemanden zu tödten. Merkwürdig dabey war, daß das getroffene Haus ganz klein ist, und zwischen lauter großen Gebäuden liegt. Zwey große Welfenfahnen auf dem Hause können den Blitz angelockt haben.

R u ß l a n d.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. k. k. apost. Majestät, Grafen von Lebzeltern, welcher am 3. Juny seine Abschiedsaudienz bey Ihren Majestäten hatte, an demselben Tage zum Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens ernannt, und diese Ernennung dem Grafen von Lebzeltern durch folgenden Ukas eröffnet:

„Von Gottes Gnaden, Wir Nicolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. s. w. u. s. w. u. s. w. A den Hrn. Grafen von Lebzeltern, außersordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers von Österreich.“

„Der lange Zeitraum, in dem Sie sich am russischen Hofe aufgehalten, das unwandelbare Vertrauen Sr. Maj. des Kaisers von Österreich, welches Sie während dieser ganzen Zeit besaßen, und die besondere Achtung, in der Sie bey dem Kaiser Alexander glorreichen Andenkens gestanden, dann der Antheil, den Sie an den ruhmvollen Verhandlungen, wodurch nicht bloß das Bündniß zwischen Rußland und Österreich begründet, sondern auch die Grundsätze jenes politischen Systems, welchem Europa seine gegenwärtige Wohlfahrt verdankt, auf immer befestigt wurden, genommen haben, bewegen Uns in dem Augenblick Ihrer Abreise, Ihnen Unserer Seits Unser besonderes Wohlwollen zu erkennen zu geben. Zum Beweise desselben ernennen Wir Sie zum Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens, dessen Insignien Wir Ihnen befolgend übermachen.“

„Im Schlosse von Yelagin den 22. May (3. Juny) 1826.“

Untert. Nicolaus.“

Osmänisches Reich.

Der Osservatore Triestino vom 17. d. M. enthält nachstehendes Schreiben des Capitans Anton Lipovaz, Commandanten der österreichischen Brigantine Graf Pascanzky, aus Cypern vom 24. April: „So eben bin ich in diesen Hafen aus Alexandria, nach einer Fahrt von fünf Tagen eingelaufen, in denen ich das Schrecklichste in der Welt zu erleiden hatte; zuerst wurde ich, 72 Seemeilen vor Alexandria, von einer griechischen Kriegs-Brigantine visitirt, die uns, obwohl wir unser vier zusammen segelten, alle vier tüchtig plünderte. Bald darauf wurden wir von einem fürchterlichen Sturme überfallen, welcher 40 Stunden lang dauerte, und meinen Convoi, mit Ausnahme eines einzigen Fahrzeuges, das bey mir blieb, zerstreute. Wir waren schon im Angesichte dieser Insel (Cypern) angelangt, und hofften bald vom Ungemach der See ausruhen zu können, als wir neuerdings von einem andern griechischen Corsaren angegriffen wurden, der zu uns an Bord kam, und uns fast alle Lebensmittel und einen Theil meiner Habe seligkeiten wegnahm. Über diese Unthat in hohem Grade entrüstet, führte ich den Räubern ihr schändliches Verhalten lebhaft zu Gemüthe, was mir beynahe das Leben gekostet hätte, indem ich nur durch eine glückliche Wendung einen Dolchstoß parirte, den mir der creulose Corsar nach dem Herzen führte. Bald nachdem er uns mit den drohendsten Worten verlassen hatte, wurden wir in hoher See einen Schooner gewahr, den wir, als er sich näherte, für eines der Fahrzeuge unsers Convois. Die durch den Sturm zerstreut worden waren, erkannten, Wir steuerten nun alle drey nach der Küste dieser Insel, um frische Mundvorräthe einzunehmen, als gegen Abend wieder ein anderer griechischer Corsar, mit eilf Kanonen an jeder Seite seines Fahrzeuges, an unsern Bord kam, uns den wenigen Proviant, den wir noch hatten, raubte, und dann auch unsere Kanonen und die Schaluppe wegnehmen wollte. Alle meine gütlichen Vorstellungen dagegen blieben fruchtlos. Entschlossen, lieber zu sterben, als mich auf eine so schimpfliche Weise berauben zu lassen, stimmte ich einen andern Ton an, und behauptete, daß Jeder, der es wagen sollte, meine Kanonen zu berühren, sein Leben auf's Spiel setzen werde, indem ich fest entschlossen sey, sie mit bewaffneter Hand zu vertheidigen. Nun fielen die Piraten über mich her, banden mir die Hände auf den Rücken, und schleppten mich an Bord ihres Corsaren, dessen Befehlshaber mich mit Schimpfworten überhäufte, dann aber, als er sah, daß alle Mißhandlungen mich in meinem Entschlusse nicht wan-

send machten, noch in der Nacht an Bord meines Schiffes zurückschickte. Bey Anbruch des Tages sah ich den Schooner, der am vorhergehenden Tage wieder zu uns gestoßen war, nicht mehr, und weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Heute Morgens um 9 Uhr näherte sich mir ein vierter griechischer Seeräuber, konnte mich aber nicht einholen, da ich vom Winde begünstiget, schnell dem Hafen zu segelte. Der Corsar feuerte ohne Unterlaß gegen uns, ohne daß seine Kugeln unsere Fahrzeuge erreichten. Als er sah, daß seine Anstrengungen vergeblich waren, kehrte er um, und ich lief, nach so vielen überstandenen Mühseligkeiten, in den Hafen ein.“

Dasselbe Blatt des Osservatore Triestino enthält ferner folgenden Auszug eines Schreibens eines österreichischen Handels-Capitäns aus *Napoli di Romania* vom 20. May: „Nachdem ich in *Zante* angelegt und mich mit dem dortigen Convoi vereinigt hatte, gingen wir am 1. April unter Begleitung der k. k. Golette, *Vigilante*, Capitän *Duracovich*, unter Segel. Am 4. April, in den Gewässern des Archipelagus, erschien plötzlich eine hydriotische Brig, fuhr an mein Schiff heran, und führte es mitten aus dem Convoi hinweg. Der griechische Corsar schleppte mich nach *Napoli di Masafia* und beraubte mich in diesem verlassenem Hafen, ohne auch nur die mindeste Einsicht von meinen Schiffs-Papieren zu nehmen, meiner ganzen Ladung, die aus tunesischen Waaren, ungefähr 130,000 spanische Piaster an Werth, bestand. Meine Protestation gegen diese Gewaltthat hätte mir beynahe das Leben gekostet. Am dritten Tage schickte mich der Corsar mit vier seiner Matrosen hieher, er selbst aber ging nach *Hydra*, mit dem Versprechen, er werde gleichfalls nach *Nauplia* kommen, um die Sache dem dortigen Präsen-Verichte zur Entscheidung vorzulegen, in jedem Falle aber mit meine Fracht vergüten; ich konnte aber nichts Schriftliches von ihm darüber erhalten, nicht einmahl eine Bescheinigung über die Wegnahme meiner Ladung. Denken Sie sich nun meine traurige Lage. Ich langte am 8. April hier an, und that sozgleich alle möglichen Schritte; aber ohne allen Erfolg. Die hiesige Regierung ist ohne Kraft, und konnte den Corsaren, der mich beraubt hatte, nicht einmahl zwingen, hieher zu kommen, um sich dem Spruche des hiesigen Verichtes zu unterwerfen. Auf mein Andringen decretirte die Regierung endlich, daß sie den Räuber nicht als ihren Copen anerkenne, und mir daher freystehe, ihn aufzufuchen und ihn zu verfolgen, wo und wohin es mir beliebt! Mit dieser schönen Münze wurden mir der Werth der Ladung und die Fracht be-

zahlt! Rechts- und Vernunft-Gründe gelten hier nichts; man braucht hier Kanonen und Gewalt, um zu seinem Rechte zu gelangen; sonst ist alles verloren. Da ich nicht das Mindeste, auch nicht einmahl für die Fracht etwas erhalten konnte, so befand ich mich ohne einen Para und folglich in der größten Verlegenheit, nicht wissend, was ich thun oder wohin ich mich wenden sollte. Um keine Zeit zu verlieren, entschloß ich mich, alles im Stich zu lassen, und werde diesen Abend nach *Syra* abgehen, wo ich den ganzen Vorfall zu Protocoll geben werde.“

In dem Auszug eines Schreibens aus *Syra* vom 14. May (im *Osservatore Triestino*) heißt es: „Die Seeräuber werden von den Hydrioten, Spezioten und Ipsarioten auf eine fürchterliche Weise getrieben. Der letzte von hier abgegangene Convoi soll von diesen Corsaren verfolgt worden seyn. Eine russische, von hier mit Lebensmitteln nach *Samos* abgegangene Brigantine, wurde in dem Kanal zwischen *Lina* und *Mykonis* von einem griechischen Mistik und drey Paranzjen angegriffen; sie soll sich kasper vertheidigt, vier dieser Seeräuber getödtet, und mehrere verwundet haben. Eine jonische Brigantine, aus *Alexandrien* kommend, wurde ihrer ganzen Ladung beraubt. Gleiches Schicksal hatte eine österreichische Golette auf der Fahrt von *Canea* durch den Archipelagus.“

In einem Schreiben aus *Constantinopel* vom 22. May, welches ein Handelshaus in *Triest* erhalten hatte, heißt es: „Unerwartet sind hier sechzehn Fahrzeuge angelangt, welche von den Griechen angehalten und nach *Napoli di Romania* aufgebracht worden waren. Die Capitäns dieser Fahrzeuge, können gar nicht beschreiben, was sie während ihrer Gefangenschaft gelitten haben. Es scheint, daß sie ihre Freilassung den neuen Mitgliedern der dortigen Regierung, und namentlich dem bekannten *Pietro Bei* von *Maina*, verdanken, widerwärtig als sie ihr Eigenthum und vielleicht selbst ihr Leben verloren haben würden. Die zweite Abtheilung der neuen, hier ausgerüsteten Escadre, ist am 27. d. M. von hier abgegangen, um zu der ersten Division, die bey *Gallipoli* liegt, zu stoßen. Der *Kapudan-Pascha* ist bey den *Dardanellen* angekommen, wo er sich frisch proviantiren und dann mit der obgedachten Escadre nach dem Archipelagus auslaufen wird, um einige Inseln, man glaubt, zuerst *Hydra*, anzugreifen. Commodore *Hamilton* hat einen regelmäßigen Convoi angeordnet, um die Handelsschiffe seiner Nation zu geleiten.“

Ein in neun Tagen aus *Durazzo* zu *Triest* angekommenen Capitän erzählt, daß die Mannschaft vom

zwey griechischen Kriegsfahrzeugen sich gegen ihre Copistans empört und sie ermordet habe, um sich ganz und gar dem Raube ergeben zu können.

Ver mischte Nachrichten.

Vor 14 Tagen ungefähr bezahlte man in London auf dem Frucht- und Gemüsemarkt von Conventgarden ungefähr 50 Feln. für ein Pfund Rirschen und 100 Feln. für ein Quart grüner Erbsen; eine Unze Erdbeeren ward mit 5 Feln. bezahlt.

Am 27. May, Abends halb 6 Uhr, stiegen über dem Thal, worin die beyden Gemeinden Prinsbach und Schönbrunn liegen, unfern von Lahe zwey Gewitter auf, und stritten sich um den Vorrang der Zerstörungswuth. Ein rasender Orkan, begleitet von Regenkrömen und Hagelschlag, drohte überall Verderben. Die Schlossen fielen so dicht, daß man nicht zwey Schritte vor sich hin sehen konnte, bedeckten die Erde zwen bis drey Fuß hoch, und waren von der Größe eines Hühnereyes. Eine ganze halbe Stunde, hatte die Wuth der empörten Elemente gedauert. Und jetzt welsch ein Anblick der Zerstörung. Die Wintersaat ist gänzlich zernichtet, die Sommerfrüchte sind aus dem Boden gewühlt, die Aecker an den Bergwänden ihrer Erde beraubt, die Wiesen mit Sand und Steinen bedeckt. Die Bäume, der Hauptnahrungsweiq, sind nicht nur ihrer vielversprechenden Ernte beraubt, sondern auf mehrere Jahre zerstört, die Wege ganz unbrauchbar gemacht; der Thalbach hat sich durch die anstossenden Wiesen ein neues Bett gegraben; Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel und eine Kuh fanden in den Wellen ihren Tod. Kein Mensch wird Gottlob vermißt. Die Einwohner sind genöthigt, ihr Vieh zu verkaufen, indem sie kein Futter, und bey der vorgezückten Jahreszeit auch keine Ernte zu hoffen haben.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 23. Juny 1826.

Frau Fredinn v. Burko mit Fekulein Tochter; Frau Anna v. Susani geb. Fredinn v. Janchi, u. Dr. Schurbert, k. k. Hoffsecretär, alle drey von Triest nach Wien. — Hr. Carl Breinl, Capo d'Ufficio bey der k. k. General-Polizendirection in Mailand, von Mailand nach Wien. — Hr. Georg Triandakloff, russischer Secretär, u. Hr. Bakilius Seberschen, Handelsmann, beyde von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Deperis, Handelsmann, u. Hr. Victor Weissot, Handlungs-Agent, beyde von Triest nach Wien.

Den 24. Hr. Anton Ukori, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Jos. Gründinger, u. Hr. Anton Seeger, Handelsleute, beyde von Gräß.

Den 25. St. Excell. Hr. Alphons Graf v. Porcia, k. k. Gouverneur in Triest, von Triest nach Wien. — Hr. Spiridon Deskunis, kais. russischer Collegien-Rath, mit Familie, von Venedig nach Wien. — Hr. Adam Dill, Fabrikant, von Udine.

Den 26. Hr. Peter Ritter Vonzoni; Frau Rachael Bianchi verehelichte Micheloni, und Hr. Joh. Luca, Handelsmann, alle drey von Mailand nach Baden bey Wien. — Hr. Joh. Bapt. Ciroi, Seidenfabrikant, von Görz.

Curs vom 24. Juny 1826.

		Mittelpreis.															
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	90 23/32																
detto	detto zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 5/16															
Verloste Obligationen u. Anz. rials-Obligationen der Stände von Tyrol	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 v. H.</td> <td>819/20</td> </tr> <tr> <td>zu 4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 v. H.	—	zu 4 1/2 v. H.	819/20	zu 4 v. H.	—	zu 3 1/2 v. H.	—								
zu 5 v. H.	—																
zu 4 1/2 v. H.	819/20																
zu 4 v. H.	—																
zu 3 1/2 v. H.	—																
Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	130																
detto	detto 1821 für 100 fl. (in C.M.)	115 1/4															
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 1/4																
detto	detto zu 2 v. H. (in C.M.)	35 1/5															
Obligationen v. Galizien zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	43 3/4																
detto	detto zu 2 v. H. (in C.M.)	35															
	(Ararial) (Domest.)																
Obligationen der Stände v. Osterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> <td>35</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>—</td> <td>22</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	35	zu 2 1/2 v. H.	—	—	zu 2 1/4 v. H.	—	—	zu 2 v. H.	—	22	zu 1 3/4 v. H.	—	—	
zu 3 v. H.	—	35															
zu 2 1/2 v. H.	—	—															
zu 2 1/4 v. H.	—	—															
zu 2 v. H.	—	22															
zu 1 3/4 v. H.	—	—															

Banfactien pr. Stück 1109 1/2 in C.M.

Wechsel-Cours.

	(in C.M.)	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Nthlr.	140	Pr. 6 Woch. 2 Mon.
Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld.	100 1/4	6 Woch. 2 Mon.
Hamburg, für 100 Thlr. Banco Nthlr.	146 1/2	f. Sicht. 2 Mon.
London, Pf. Sterling . Guld.	10-14	f. Sicht. 2 Mon.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	100	f. Sicht. 2 Mon.
Paris, für 300 Franken . Guld.	118 1/2	f. Sicht. 2 Mon.

Cours der Geld-Sorten.

Holländer-Ducaten 6 1/2 pr. St. Agio.

Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke:

Den 29. Juny: 1 Schuh 4 Zoll unter der Scheufbettung.